



Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache des
Oberbergischen Kreises Wiehl
Schuljahr 2012/2013

Ausführung für die Schule

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	5
	2.1 Gesamtbewertung im Überblick	5
	2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	6
3	Angaben zur Qualitätsanalyse	11
4	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation	14
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation.....	14
	Personelle Ressourcen	14
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)	15
	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte.....	15
5	Daten und Erläuterungen	17
	5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	17
	Aspekt 1.1 Abschlüsse	17
	Aspekt 1.2 Fachkompetenzen	18
	Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen	19
	Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen	20
	Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten	21
	5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht	22
	Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum	22
	Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung	23
	Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung.....	24
	Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses	28
	Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre	33
	Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	35
	Aspekt 2.7 Schülerbetreuung	36
	5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	37
	Aspekt 3.1 Lebensraum Schule	37
	Aspekt 3.2 Soziales Klima.....	37
	Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	37
	Aspekt 3.4 Partizipation.....	38
	Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation	38
	5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	39
	Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	39
	Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation	39
	Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung	40
	Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement	40
	Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen	41
	5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	42
	Aspekt 5.1 Personaleinsatz.....	42
	Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	42
	Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte.....	43
	5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	44
	Aspekt 6.1 Schulprogramm	44
	Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation.....	45
	Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan	46
6	Erläuterungen zu den Bewertungen	47

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Köln, 15.11.2012

Im Auftrag

Meinolf Schreiber, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Köln

Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Gesamtbewertung im Überblick

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen	X				
1.4 Schlüsselkompetenzen		X			
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum		X			
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		X			
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		X			
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses			X		
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre	X				
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	X				
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	X				
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule	X				
3.2 Soziales Klima	X				
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	X				
3.4 Partizipation		X			
3.5 Außerschulische Kooperation	X				
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	X				
4.2 Unterrichtsorganisation		X			
4.3 Qualitätsentwicklung		X			
4.4 Ressourcenmanagement	X				
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz	X				
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	X				
5.3 Kooperation der Lehrkräfte	X				
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm	X				
6.2 Schulinterne Evaluation	X				
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan	X				

Bewertungsstufen		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich .

2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Vorbemerkung: Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Qualitätsanalyse an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache des Oberbergischen Kreises in Wiehl bereichsbezogen unter Nennung der Stärken und der Handlungsfelder beschrieben. Sie beruhen auf den Bewertungen von 25 der 28 Qualitätsaspekte, die im Detail in Kapitel 5 des Berichtes dargestellt werden. Für einen detaillierten Einblick in sämtliche Bewertungen von der Aspekt- über die Kriterien- bis auf die Indikatorenebene wird auf die Statistiken und Grafiken hingewiesen. Diese ergänzen die textlichen Ausführungen.

Ziel der Schule ist es, die Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass sie noch während des Besuchs der Primarstufe oder nach der Klasse 4 durch eine Regelschule beschult werden. 1/3 der Kinder besucht nach der Klasse 2 wieder die Regelschule. Die Übergangsempfehlungen sind im Abschnitt 5.1 aufgeführt.

Die vorbildliche Förderung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ist eine Stärke der Schule. Die zahlreichen Maßnahmen zur Förderung von Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit und der Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sind beispielhaft. Die Eltern betonen im Interview, dass man „allen Schülern so eine Schule gönnen sollte“. Da die Schülerinnen und Schüler oft nicht schulnah wohnen, sind aktive Teilnahmen am gesellschaftlichen Leben in der Organisation der Schule nur eingeschränkt möglich. In allen Klassen werden Klassensprecher gewählt. Eine stärkere Einbindung der Schülerschaft in die Schulentwicklung durch eine intensivere SV-Arbeit ist möglich (siehe auch 3.4).

Bei den Schlüsselkompetenzen wird erkennbar, dass die Schule in Bezug auf die Unterrichtsentwicklung als „Kernaufgabe“ der Schule große Anstrengungen unternimmt. Zur Verbesserung der Unterrichtsqualität werden Ziele vereinbart und das Erreichen der Ziele evaluiert. Schülerinnen und Schüler werden angehalten, das Erreichen ihrer gemeinsam mit der Lehrperson gesteckten Ziele zu reflektieren. Zwar evaluieren die Lehrpersonen im Rahmen von „KUH“ (Kollegiumsinterne Unterrichtshospitation) ihren Unterricht, doch eine weitere Präzisierung der Kriterien und Indikatoren für die Hospitations- und Beratungsschwerpunkte sollte erfolgen (siehe auch 5.2).

Das Medienkonzept beinhaltet u. a. Fortbildungen für Lehrpersonen, Aufgaben der Steuergruppe Medien, Anschaffung von Hardware. Ein Fragebogen für die Lehrerschaft zum Computereinsatz wurde ausgewertet.

Alle Interviewten Gruppen äußern sich sehr zufrieden mit der Arbeit der Schule. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer betonen die „Ehrlichkeit“, mit der man miteinander umgeht, die Kooperation und die Transparenz, die an der Schule herrscht; alle fühlen sich eingebunden. Die Eltern loben die individuelle Förderung ihrer Kinder und die detaillierten Informationen über den Leistungsstand. Das im Leitbild der Schule aufgestellte Postulat nach gegenseitiger Wertschätzung und positiver Lernkultur wird erfüllt.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Die fachlichen Anforderungen hat die Schule in entsprechenden Curricula festgelegt. Ihnen liegen die Unterrichtsvorgaben für Grundschulen zugrunde. Sie sind im Wesentlichen kompetenzorientiert ausgelegt und auf die Kernlehrpläne abgestimmt. Den Zielen der Sachunterrichtscurricula werden außerschulische Lernorte und Kooperationspartner (z. B. eine Saftkellerei vor Ort, der Kölner Zoo, das Gesundheitsamt) zugeordnet. In den schuleigenen Unterrichtsvorgaben fehlen weitgehend Hinweise zu geeigneten problemorientierten Aufgaben, die Ziele des Unterrichts vorzeichnen (2.3.1). Die Indikatoren des Unterrichtsbeobachtungsbogens, die sich auf Problemstellungen und Reflexion des Lernstandes beziehen, werden eher schwach bewertet.

Handlungsfelder bestehen für die Schule in Kriterien des Aspekts „Unterricht – fachliche und didaktische Gestaltung“ und im Aspekt „Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses“.

Da die Schule Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf „Sprache“ unterrichtet, verdient der Indikator 2.3.5 c „Das sprachliche Repertoire wird gefördert“ besondere Aufmerksamkeit. Die sprachliche Förderung bezieht sich zum einen auf die sonderpädagogische Förderung, zum anderen auf die sprachliche Förderung im Regelunterricht aller Fächer. Die Erfüllung des Indikators kann in der überwiegenden Zahl der Unterrichtsbeobachtungen im Klassenunterricht positiv bewertet werden.

Die Kriterien des Qualitätsaspekts 2.5 schneiden mit positiven Gesamtbewertungen ab. Dies bedeutet, dass das Classroom-Management funktioniert und die Interaktion zwischen den Personen von hohem Respekt und hoher Wertschätzung geprägt ist. Grundlegende Voraussetzungen für selbstständiges Lernen sind durch die Gestaltung der Lernumgebung mit sehr gut strukturierten Ordnungs- und Ablagesystemen geschaffen.

Die Schule legt exemplarische Förderpläne vor und weist nach, dass für jede Schülerin und für jeden Schüler ein Förderplan erstellt wird. Die Förderpläne folgen einem einheitlichen Förderplankonzept. Sie enthalten u. a. anamnestiche Daten, Förderziele und Leistungsbögen für die Fächer. Der Leistungsbewertung liegen Testverfahren für Sprache, Deutsch und Mathematik zugrunde.

Die individuelle Förderung setzt sich fort in der vorbildlich bewerteten Schülerberatung und Schülerbetreuung. Im Zusammenwirken der Schule mit außerschulischen Kooperationspartnern und Beratungsstellen sind vielfältige Projekte und Maßnahmen zur Vermittlung grundlegender Erfahrungen für die Schülerinnen und Schüler entwickelt. Die Eltern sind mit der engagierten Beratungspraxis der Schule durch die Lehrkräfte und durch weitere Fachkräfte sehr zufrieden. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Schule und die Kooperation mit außerschulischen Beratungsstellen unterstützen eine umfassende Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Zur Sprach- und Leseförderung legt die Schule ausführliche Konzepte vor. Das Lesekonzept schließt die Grundlagen, die zu erreichenden Kompetenzen, Vereinbarungen zur Umsetzung des Konzepts und zur Diagnose der Lesekompetenz sowie Ziele zur Weiterarbeit und Fortbildungsplanung mit ein. Ein Lehrerfeedback gibt Auskunft über Leseförderung in der jeweiligen Klasse. Neben dem besonderen Konzept zur „Sprachförderung und sprachtherapeutischen Unterricht“, das insbesondere auf die speziellen Förderbereiche eingeht, werden sprachfördernde

Aspekte und sonderpädagogische Maßnahmen in anderen Konzepten, z.B. den Curricula, beachtet.

Die Honorierung von besonderen Schülerleistungen erfolgt vielfältig, in ansprechender und angesichts der jeweiligen Leistungen sehr angemessener Weise.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Die Gestaltung der Schule als Lebensraum gelingt durch wirksame identitätsfördernde Maßnahmen sowie durch konsequente Umsetzung des Leitziels, in dem Wertschätzung und Kommunikation festgeschrieben werden. Auch durch eingeleitete Maßnahmen zur Gewaltprävention (z.B. Elterninformation zu „Gewalt unter Kindern“, der Vermittlung sozial-emotionaler Fähigkeiten; das Regelwerk, Aktionen wie „Trommeln gegen Gewalt“ und Selbstsicherheitstraining) und das reichhaltige Angebot an attraktiven Arbeitsgemeinschaften wird das Zugehörigkeitsgefühl gestärkt.

Die Gestaltung der Schulgebäude berücksichtigt die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und bringt die Wertschätzung von Schülerarbeiten und Schülerprojekten besonders in den Klassenräumen und Fluren zum Ausdruck. Die Gebäude machen einen freundlichen und gepflegten Eindruck. Anlage und Ausstattung der Schulgebäude sowie des Schulgeländes ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.

In allen Klassen werden Klassensprecher gewählt. Die Wahl der Klassensprecher, verbunden mit einer Konkretisierung der damit verbundenen Aufgaben sowie mit der Einbindung der Kinder in Entscheidungen durch Klassenrat oder Schülerparlament, nutzt die Schule nicht effektiv als Möglichkeit, die Mitwirkung und den Grad an Beteiligung und Verantwortlichkeit sowie das demokratische Verständnis zu fördern.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zu den Aspekten 4.1 und 4.5 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 und 4.5 nicht angezeigt.

Die Organisation des Unterrichts und die Qualitätsentwicklung werden mit „eher stark als schwach“ bewertet. Das Kriterium „Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts“ wurde mit der Stufe vorbildlich bewertet, da sich das Qualitätsteam vor Ort davon überzeugen konnte, dass die Schülerinnen und Schüler auch im Vertretungsfall an ihrem Wochenplan oder individuellen Materialien weiterarbeiten können.

Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung (u.a. zum Methodlernen - Erarbeitung eines schuleigenen Methodencurriculums und zur Sprachförderung) vereinbart; die konsequente Umsetzung mit Hilfe der Überprüfung durch festgelegte Indikatoren sollte ins Auge gefasst werden.

Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche in einem Geschäftsverteilungsplan und in der Übersicht „Verantwortlichkeiten“ dokumentiert. Erstere enthält die Geschäftsordnung der Schulleitung und weitere Aufgaben der einzelnen Kolleginnen und Kollegen. Alle Eltern im Interview betonen, dass die Lehrerinnen und sowie die Schulleitung sich zeitnah um ihre Anliegen kümmern. Mitarbeiterinnen der OIGO nehmen an Elternsprechtagen teil.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die Kompetenzen und Interessen der Lehrkräfte werden jedes Jahr von der Schulleitung in einem persönlichen Gespräch erörtert und bei der Unterrichtsverteilung und bei Fortbildungsmaßnahmen umfassend berücksichtigt. Insgesamt wird der Aspekt „Kooperation der Lehrkräfte“, zu dem auch die Teamarbeit (siehe auch 4.3) gehört, mit vorbildlich bewertet; er stellt eine Stärke der Schule dar und zieht sich als „roter Faden“ durch alle Bereiche der Schule.

Qualifizierung und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen finden in Fortbildungsmaßnahmen sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Systemebene statt. In Einzelfällen werden die durchgeführten Maßnahmen evaluiert. Im Wesentlichen beschränkt man sich auf Berichterstattung in Konferenzen und durch kollegialen Austausch.

Kollegiale Kooperation und Rückmeldung erfolgen vor allem durch Gespräche und Fachschaftsarbeit. Eine Ausweitung der bereits bestehenden Teamarbeit stellt die gegenseitige Hospitation im Rahmen des Konzepts KUH (Kollegiale Unterrichtshospitation) dar. Seit drei Jahren hospitieren die Lehrpersonen gegenseitig und bewerten den Unterricht mit Hilfe eines Beobachtungsbogens oder vorher vereinbarten Beratungsschwerpunkten.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das Schulprogramm beinhaltet Leitziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit und gibt Auskunft über die Arbeit in den Feldern Unterrichts- und Organisationsentwicklung. Die Steuergruppe, bestehend aus der Schulleitung und den Arbeitsgruppenleitungen, überprüft regelmäßig die konsequente Verfolgung der Entwicklungsziele und informiert in Konferenzen über den Arbeitsstand. Die Handlungsfelder, die für jedes Schuljahr neu aufgestellt werden, resultieren aus der Evaluation der Handlungsfelder der vergangenen Jahre und einer Stärken-Schwächen-Analyse zu Beginn eines Schuljahres. Die Schule beweist überzeugend, dass die Überprüfung der Effekte ihrer Arbeit zur Begleitung der Schulentwicklung gehört. Evaluiert werden u. a. die Handlungsfelder, der Vertretungsunterricht, der Einsatz des PCs im Unterricht und mehrere Jahre hintereinander die Förderpläne. Neben Anderem dient die freiwillige Teilnahme an VERA und die Auswertung der Ergebnisse der Unterrichtsentwicklung.

Die übersichtliche Internetpräsenz wird durch den Bereich der Schulentwicklung ergänzt.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Nach Auswertung aller verfügbaren Dokumente, der Unterrichtsbeobachtungen und der Aussagen in den Interviews wird folgendes bilanziert:

Die **Stärken** der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache Wiehl liegen in

- der Förderung der Schülerinnen mit dem Förderschwerpunkt „Sprache“ auch in Verbindung mit den Förderschwerpunkten „Sehen“ und „Hören und Kommunikation“
- der Schule als angenehmem und sicherem Lebensraum
- der Kooperation mit den Eltern
- der vorbildlichen Förderung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler
- vielfältigen außerschulischen Kooperationen, insbesondere mit der Nachbargrundschule
- einem vorbildlichen Personaleinsatz
- einem zielgerichteten und transparenten Ressourcenmanagement
- der Strategie zur Weiterentwicklung.

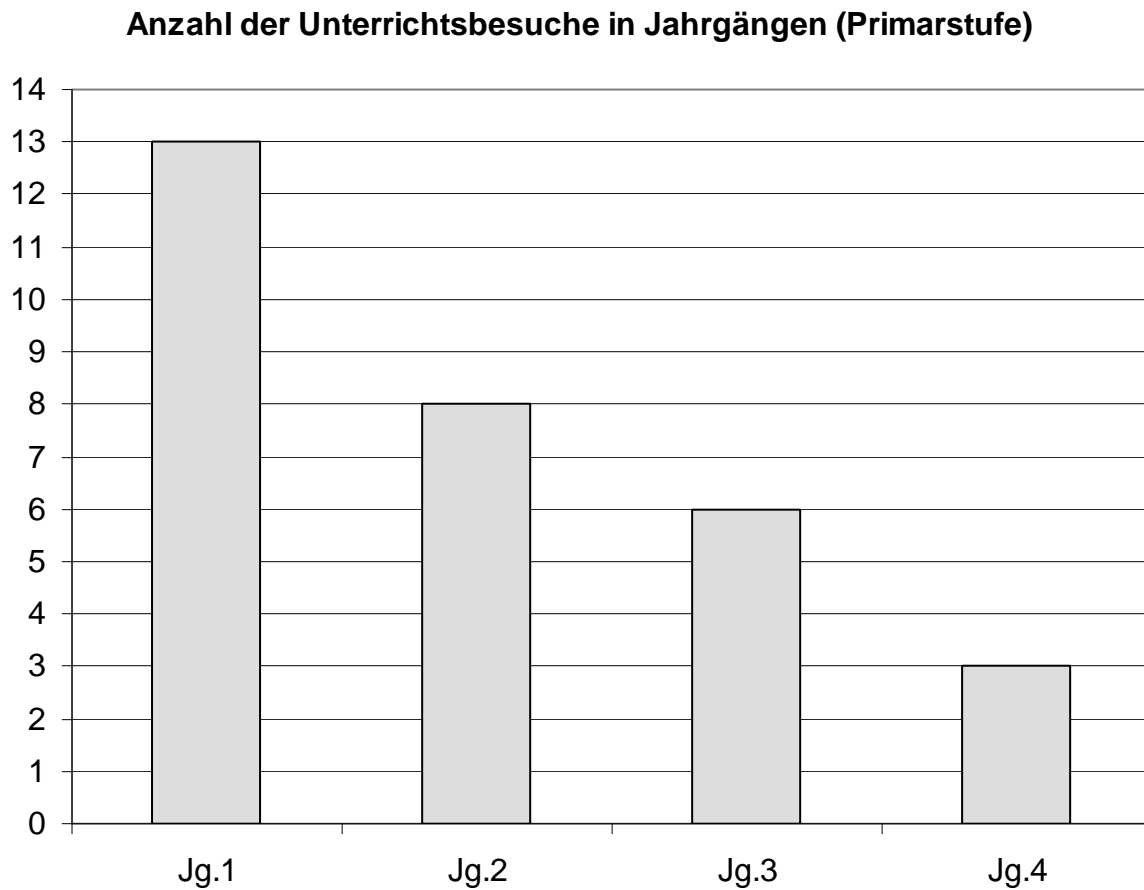
Entwicklungsbedarf gibt es insbesondere bei

- der Unterstützung eines aktiven Lernprozesses.

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

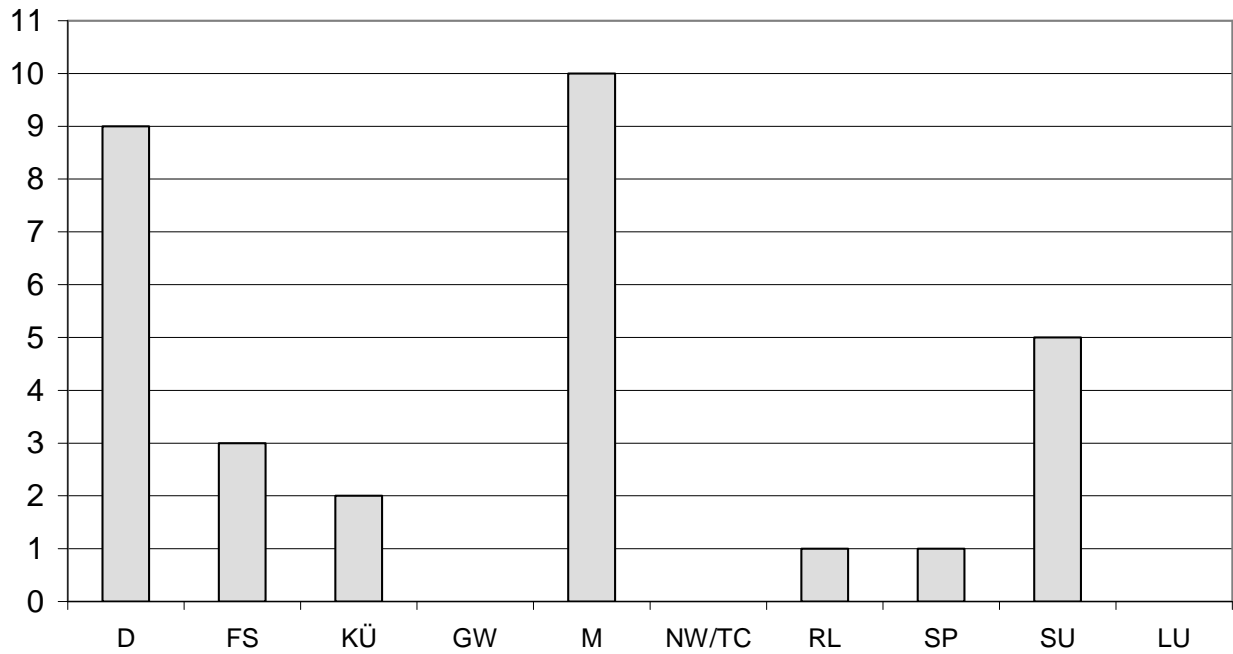
Qualitätsteam	Meinolf Schreiber (Teamleitung) Marion Schmidtke
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 05.07.2012 • Schulbesuchstage vom 04. bis 06.09.2012 • 32 Unterrichtsbeobachtungen • Interviews mit Schülerinnen und Schülern (14 Personen), Eltern (11 Personen), Lehrkräften (12 Personen), nicht lehrendem Personal (Sekretärin, Hausmeister, zwei Mitarbeiterinnen der OIGO), Trägervertretern (2) und der Schulleitung • Akteneinsicht vor Ort
Besondere Umstände	keine

Verteilung der Unterrichtsbesuche



Die Säule des Jg.1 enthält auch die Unterrichtshospitationen in der E-Stufe.

Anzahl der Unterrichtsbesuche in den Fächern



4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Angaben zur Schülerstruktur

Quellen: Auszug aus der amtlichen Schulstatistik des MSW NRW

Die Förderschule ist eine Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache in der Trägerschaft des Oberbergischen Kreises. Das Einzugsgebiet sind die Mitte und der Süden des Kreises, zu dem insgesamt 7 Städte und Gemeinden gehören.

Laut Beschreibung im Schulportfolio und den Aussagen in den Interviews kooperiert sie mit zahlreichen Partnern; sie liegt im ländlichen Raum, die Verkehrsanbindung der Schule ist gut.

Anzahl der Schülerinnen und Schüler...	
... insgesamt	136
Anzahl der Schülerinnen	42
Anzahl der ausländischen Schüler / Schülerinnen	0
... mit nichtdeutscher Familiensprache (Schätzung)	36

Anzahl der Schüler / Schülerinnen im laufenden Schuljahr nach vorrangigem(n) Förderschwerpunkt(en) (§ 13, Abs. 3 AO-SF)	Anzahl	davon schwerstbehindert gem. § 10 AO-SF	davon Schülerinnen und Schüler mit Autismus § 36 AO-SF
Sprache	128		
Hören und Kommunikation	6		
Sehen	2		

Personelle Ressourcen

Die Anzahl der Kollegiumsmitglieder im Schuljahr 2012 beträgt 24 (weiblich 21; Teilzeit: 11). Neu hinzugekommen sind sechs Lehrkräfte. Ein Lehramtsanwärter wird an der Schule ausgebildet, der BDU durchführt. Das Kollegium wird unterstützt von einem Hausmeister und einer Sekretärin. Im Nachmittagsbereich sind zehn zusätzliche Personen tätig.

Die aktuelle Personalausstattungsquote beträgt nach Angaben der Schulleitung **aktuell** 100 Prozent (Vorjahr: 100,78% Prozent). Als Mangelfächer gibt die Schulleitung an: Katholische Religion, Mathematik, Lehrpersonen mit dem Förderschwerpunkt Sprache.

Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Die Schule besteht aus mehreren Schulgebäuden, die 1950/1956/1970 erbaut wurden und in vielen Bereichen mit der Grundschule gemeinsam genutzt werden. Zwischen 1999 und 2003 fanden größere bauliche Maßnahmen statt.

Insgesamt verfügt die Schule über 12 Klassenräume, ein Lehrerzimmer und drei Büroräume. Diese Räume hat der Schulträger, der Oberbergische Kreis, von der Stadt Wiehl angemietet. Die weiteren Räume (Werkraum, Gymnastikhalle, Sporthalle Aula) sind Räumlichkeiten der Grundschule Oberwiehl, die anteilig mit genutzt werden. Auf deren Gestaltung und Ausstattung hat die Förderschule wenig Einfluss. Die Räume der OIGO stehen beiden Schulen gleichermaßen zur Verfügung.

Die Schule ist nicht barrierefrei. Unzureichend ist das Raumangebot für zusätzliche pädagogische Angebote und für Beratungsräume.

Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte:

- Regelmäßige Überprüfung der Lern- und Entwicklungsfortschritte der Schülerinnen und Schüler, Information der Eltern und ggf. „Rückschulung“ in die „Regelschule“.
- Die enge Verzahnung mit der benachbarten Grundschule (gemeinsame Feiern und Feste, die Schülerinnen und Schüler haben gemeinsame Pausen, zu denen sie sich Spiele ausleihen können, einzelne Kinder nehmen am Unterricht der anderen Schule teil, fachlicher Austausch).
- Die Einbindung der Schule in ein Kompetenzzentrum.
- Die offene integrative Ganztagschule Oberwiehl in Kooperation mit der Grundschule (OIGO).
- Bewegungsfreudige Schule; Konzept zur Gesundheitserziehung.

- Folgende Auszeichnungen und Preise hat die Schule gewonnen:
 - Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“
 - Auszeichnung „Bewegungsfreudige Schule“
 - Medienpreis Radio AG.

„Nana Moritata“ ist ein Projekt, das die Schüler und Schülerinnen wieder für Geschichten und Notizen außerhalb des Internets interessieren soll. 19 Kinder der Förderschule und Grundschule gestalteten und bauten gemeinsam Figuren, die an die Nanas der Künstlerin Niki de Saint Phalle erinnern. In der Projektwoche wurde ein kleiner Film zusammengestellt, der die Arbeit



und den Spaß an dem Projekt dokumentiert. Das Projekt wurde gefördert durch das Landesprogramm NRW Kultur und Schule.

5 Daten und Erläuterungen

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Übergangsempfehlungen der letzten drei Schuljahre:

Schuljahr	Schülerzahl	Aufhebung sonderpäd. Förderung GES oder HS / REAL	Fortsetzung sonderpäd. Förderung / GES + HS mit GU	Fortsetzung sonderpäd. Förderung FoS SQ FoS HK	sonderpäd. Förderung FoS Bil- dungsgang Lernen	anderer sonderpäd. Förder- schwer- punkt FoS
2011-12	17	6 HS	3 HS 1 GES	1 FoS HK (Realschule) 3 FoS SQ	3	
2010-11	14	7 HS 1 Real	3 HS 1 GES	2 FoS SQ		
2009-10	10	2 HS	2 HS	2 FoS SQ 2 FoS HK	1	1 ES

Am Ende der Klasse 2 werden ca. 1/3 der Schülerinnen und Schüler in die Regelschule „zurückgeschult“.

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Prüfungen 10 entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Die Schule beteiligt sich freiwillig an den Lernstandserhebungen. Im Gegensatz zu den Regelschulen haben die Förderschulen die Möglichkeit, die Rahmenbedingungen im Sinne des Nachteilsausgleichs individuell zu modifizieren. Das kann zum Beispiel den Durchführungstermin oder die Bearbeitungsdauer betreffen. Auch zusätzliche Hilfestellungen sind denkbar, die in Abhängigkeit vom jeweiligen Förderbedarf jedem Lernenden individuell zugestanden werden. Die Klassenlehrerinnen / der Klassenlehrer der dritten Schuljahre entscheiden individuell, ob und in welcher Form ein Nachteilsausgleich erforderlich ist. Möglich sind: Zeitfenster erweitern, Aufgaben individuell erklären, zusätzliche Erläuterungen geben, Sprachstörungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und beispielweise Wortschatz und Satzstrukturen erarbeiten, Lese- und Schreibhilfen bei ausgeprägter LRS, Hilfsmittel wie Textmarker oder Hilfsstrategien wie das Schriftbild vergrößern. Im Rahmen der Auswertungen werden für die Förderschulen die Lösungshäufigkeiten der einzelnen Aufgaben für die teilnehmenden Lerngruppen und für die Schule berechnet. Die Ergebnisse der Förderschulen können aus testmethodischen Gründen (dezentrale Entscheidung über den Nachteilsausgleich) von der Universität Koblenz-Landau nicht wie bei den allgemeinen Schulen in Form von sogenannten Fähigkeits- bzw. Kompetenzniveaus aufbereitet werden. Zur orientierenden Einordnung der eigenen Ergebnisse werden den Förderschulen auf dem VERA-Server die landesweiten Lösungshäufigkeiten der Aufgaben in den Regelschulen zur Verfügung gestellt.

Die Schule hat bisher an allen „VERA-Durchgängen“ teilgenommen. Dabei hat sich gezeigt, dass die Lernenden aufgrund ihrer Auffälligkeiten im Bereich Schriftsprache und Sprachverständnis Unterstützung insbesondere beim Lese- und Aufgabenverständnis benötigen, da die Aufgaben in hohem Maß verschriftlicht / versprachlicht vorliegen. Die Verfassung von Texten und die Rechtschreibung fallen den Schülerinnen und Schülern oftmals schwer.

Nach Auswertung der Fehleranalyse der Arbeiten entwickeln die Lehrkräfte Konsequenzen für ihre weitere Unterrichtsarbeit und die individuelle Förderung der Kinder. Hierzu gehört auch eine Weiterentwicklung der Curricula.

Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X			
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).		X			

Leistung erbringen, sich anstrengen, Erfolg haben, Ziele erreichen, Selbstvertrauen bekommen, selbständig werden sind Aspekte, die die Schule in ihrer pädagogischen Arbeit für die Schülerinnen und Schüler anstrebt. Aus diesem Grund nimmt die Schülerschaft an fachlichen Wettbewerben und Sportwettbewerben (1.2.4) teil.

Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).		X			
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		X			
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.		X			
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		X			

Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.	X				
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X			
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.	X				
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.	X				

- Die Schule legt in den Dokumenten für fast alle Fächer und Fachbereiche schulinterne Curricula vor. Nicht vorgelegt wurden: Musik und Kunst. Alle vorgelegten Fach-Curricula enthalten Inhalte, Themen und einige einen Bezug zur Leistungsbewertung.
- Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler erreichen sollen, sind in die Curricula der Fächer eingearbeitet bzw. werden im Rahmen der Schulprogrammarbeit eingearbeitet.
- Mit Schwerpunkt im Fach Deutsch wurden in die Curricula Aspekte der sonderpädagogischen Sprachförderung eingearbeitet.
- Die Lehrkräfte berichten im Interview, dass Unterrichtsreihen und Leistungsnachweise gemeinsam geplant und durchgeführt werden. Davon konnte sich das Qualitätsteam während der Hospitationstage überzeugen. Die fachspezifische Umsetzung der Curricula wird durch kollegiale Absprachen und gegenseitige Hospitationen gesichert.

Optimierungsmöglichkeiten ergeben sich aus den oben genannten Punkten im Hinblick auf den unterschiedlichen Ausarbeitungsgrad der Curricula.

Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.	X				
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.		X			

Die Schule geht allgemein auf den Aspekt einer Leistungsbewertung in dieser Schulform ein und begründet den „Nachteilsausgleich“ für die Schülerinnen und Schüler. Im Konzept zur Leistungsbewertung und im Förderportfolio der einzelnen Schülerin / dem einzelnen Schüler finden sich Beobachtungsbögen für die einzelnen Fächer, die den Lernfortschritt der Kinder dokumentieren.

Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung

Der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen, die unter den Aspekten 2.3 bis 2.5 erfasst werden, liegen 32 Unterrichtseinsichten von je 20 Minuten zugrunde.

Wenn ein Indikator nicht bewertet wurde, weil im beobachteten Unterricht nicht Entsprechendes angelegt war, gilt für die betreffende Lerneinheit zunächst die bewertungsfreie Kategorie „nicht beobachtbar“. Häufen sich bei einem Indikator über die einzelnen Lerneinheiten hinweg solche „Nullwertungen“, so senken sie ab einer bestimmten Anzahl das vorliegende Gesamtergebnis der Qualitätswertungen zu diesem Indikator zur Bewertungsstufe 2 oder sogar zur Bewertungsstufe 1 ab.

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.			X	
2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.			X	
2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		X		
2.3.5	Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.		X		

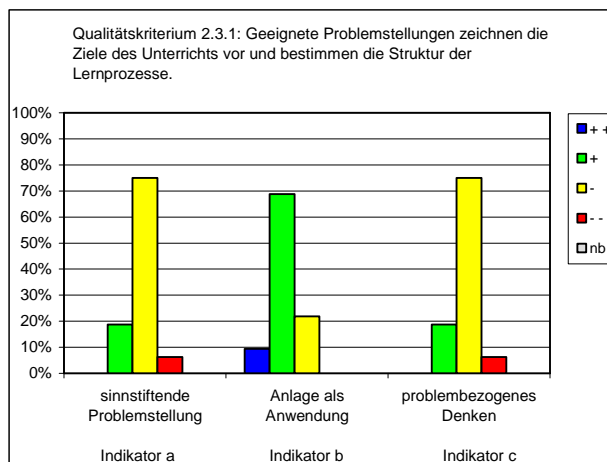
Die prozentualen Angaben in den grafischen Darstellungen beziehen sich immer auf die Anzahl n=32 der Unterrichtseinsichtnahmen.

Bedeutung der Farben in den Histogrammen der nachfolgenden Ausführungen
(siehe auch Erläuterungen zu den Bewertungen auf Seite 47)

Indikatorbewertung	Farbe in Histogrammen
++	blau
+	grün
-	gelb
--	rot
Nicht beobachtet	grau

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der fünf Kriterien auf Indikatorebene dar.

2.3.1				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Durch die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.			X	
b	Die Aufgaben sind in Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		X		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.			X	

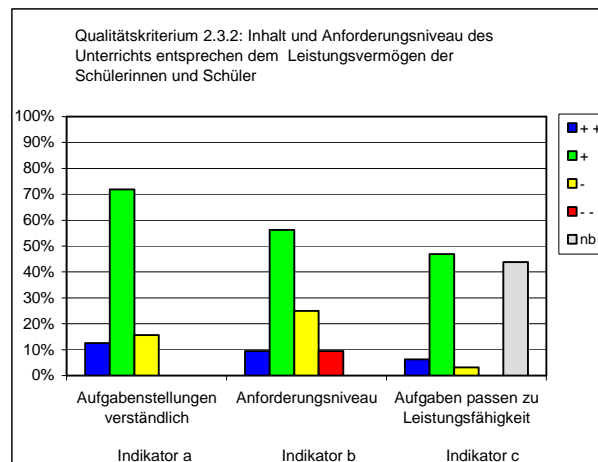


Die Indikatoren des Kriteriums 2.3.1 zielen unter verschiedenen Gesichtspunkten darauf ab, dass die Lernenden eine Problemstellung nicht als eine bloße Themen- oder Fragestellung erleben. Vielmehr sollen die Schülerinnen und Schüler herausgefordert sein, durch motivierende, zugleich aber verschlüsselte Sachverhalte, die sich einem ersten Zugriff zu entziehen scheinen und insofern einer methodischen Problembearbeitung bedürfen. Diese Rolle erfüllen u. U. auch verblüffende Phänomene, die vermeintlichen Erklärungen widerstehen. Eine Problemstellung erwächst ebenso aus einem Handlungsdilemma, das den Konflikt zwischen Normen repräsentiert.

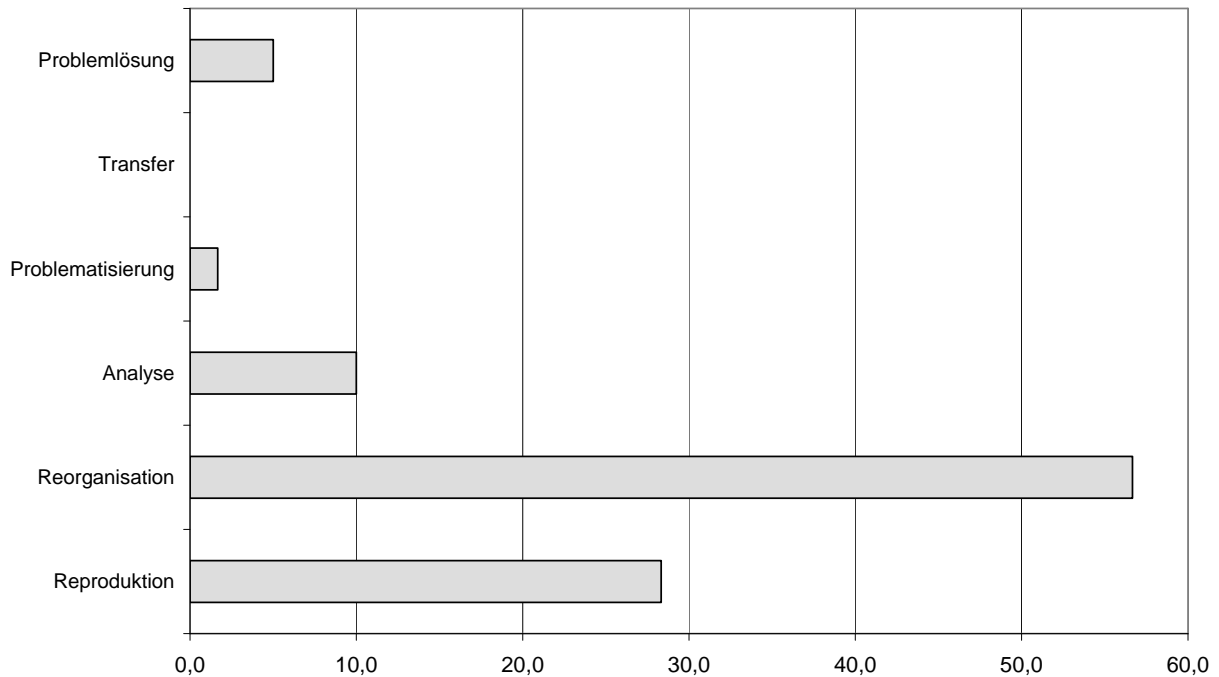
Eine Problemstellung fordert zu Entscheidungen in einem methodischen Vorgehen heraus, evtl. zu einer Strategie, die mehr ist als das Vollziehen einer Routine, evtl. zum Umstellen eines Problems, um es bearbeitbar zu machen u. ä.

Das Erfordernis, Aufgaben in Form einer Problemstellung zu arrangieren, erstreckt sich auf Aufgaben in allen Sozialformen und in allen Individualisierungsgraden. Aus Kriterium 2.3.1 ist nicht eine Plenarphase abzuleiten, die den Unterricht eröffnen muss.

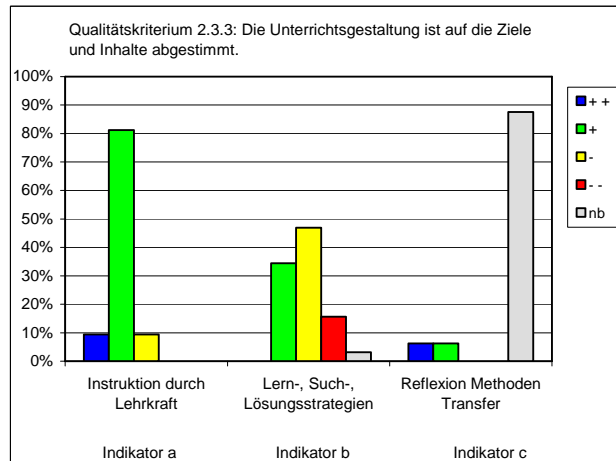
2.3.2			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		X		
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.		X		
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.			X	



Beobachtete Zielebenen (in %)

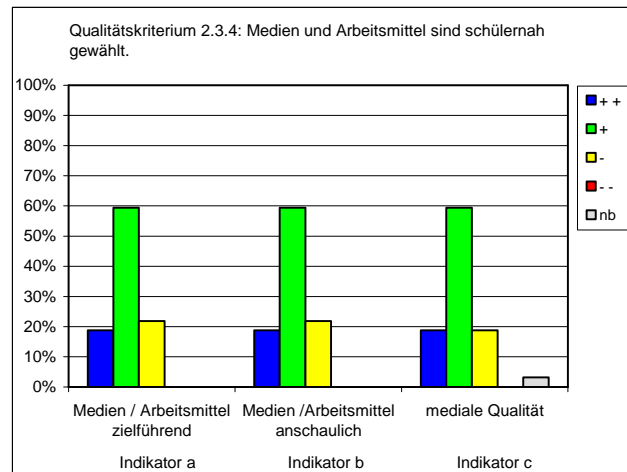


2.3.3				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft instruiert die Schülerinnen und Schüler (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.		X		
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.			X	
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.				X



Die im Indikator c angesprochene Reflexion zielt nicht einfach auf ein plenares Unterrichtsgespräch, durch das dieser Indikator erfüllt wäre. Der Indikator richtet sich auf die Problem- und Aufgabenstellung, die der einzelne Schüler bearbeitet. Darin soll die Fragestellung aufgenommen sein, ob und inwiefern im fachmethodischen Vorgehen Grenzen und Reichweiten erkennbar sind. Dies betrifft mithin auch alle Aufgaben, die in nicht-plenaren Sozialformen bearbeitet werden und somit auch in Einzel-, Partner- bzw. Gruppenarbeit reflektiert werden können. Sofern unterrichtsmethodische Anlagen fachmethodische Konsequenzen haben, gehören auch sie in diese Reflexion. Der Indikator zielt nicht auf wiederholende Zusammenfassungen des Unterrichts.

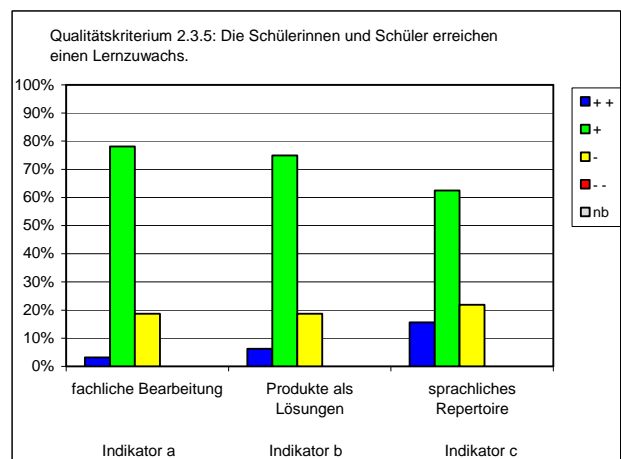
2.3.4			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		X		
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		X		
c	Die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		X		



Medien	%
Fachrequisiten	42,2
Filmpräsentation	0,0
Audiopräsentation	4,4
Computer als Arbeitsmittel	8,9
Lehrbuch, Arbeitsblätter	40,0
Tafel, OHP, PC-Protokoll	4,4

Eingesetzte Arbeitsmittel und Medien (Prozent des beobachteten Medieneinsatzes)

2.3.5			+		
Bewertung der Indikatoren					
		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.		X		
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.		X		



Die Indikatoren 2.3.5 a und 2.3.5 b bewegen sich im Horizont der gestellten Aufgaben. Je nach beobachteter Phase in den Lernprozessen wird aus der Anlage der Aufgaben abgeschätzt, ob eine erfolgreiche Aufgabebearbeitung bzw. -lösung absehbar erscheint.

Beim Indikator 2.3.5 c lässt sich vor allem auch erfassen, ob und inwieweit eine adäquate Fachsprache in die Lernprozesse einbezogen wurde.

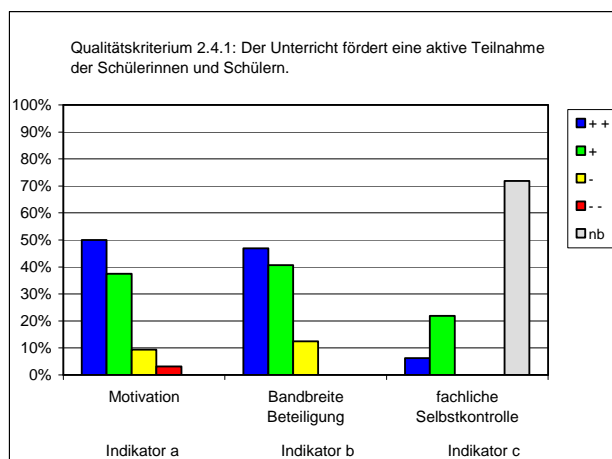
Wird bei einer Lerneinheit bei den Indikatoren 2.3.2 b oder 2.3.2 c wegen erkennbarer Unterforderungen negativ gewertet, so kann sich dies bei 2.3.5 unter dem Gesichtspunkt eines nur geringen Lernzuwachses ebenfalls in der Bewertung niederschlagen.

Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
					X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schüler und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.				X
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.			X	
2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.		X		
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.		X		
2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.			X	

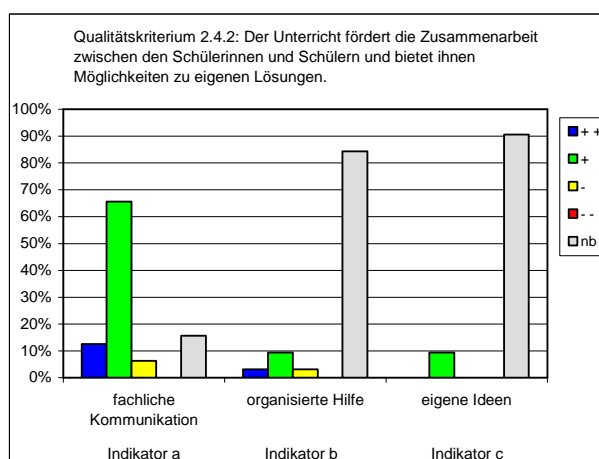
Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der sechs Kriterien auf Indikatorenebene dar.

2.4.1			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.	X			
b	Die Schülerinnen und Schüler werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.	X			
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.				X



Der Indikator 2.4.1 c setzt mit den Elementen „fachlich“ und „gesichert“ einen autorisierten Überprüfungsmaßstab voraus. Dieser soll durch Materialien sichergestellt sein oder durch eigens in der Sache instruierte Schülerinnen und Schüler, die die Selbstkontrolle anderer Lernender unterstützen (vgl. auch Indikator 2.4.2 b).

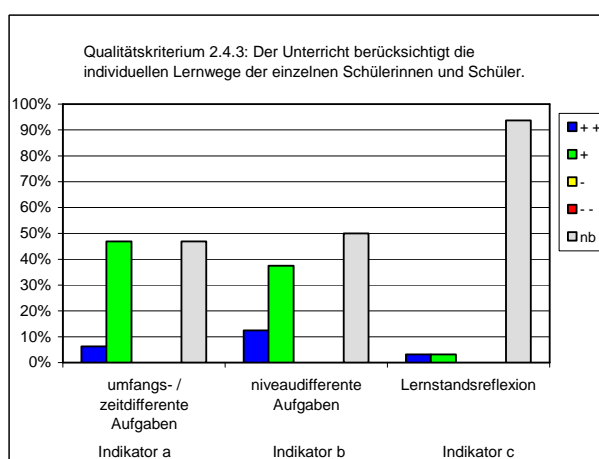
2.4.2					--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schüler bewegt sich im fachlichen Rahmen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B.Experten oder Helfer).				X
c	Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.				X



Der Indikator 2.4.2 b spricht den Begriff „Schüler als Experten“ an. Damit solche Schülerinnen und Schüler eine Helferefunktion wahrnehmen können, sollten sie auf diese Aufgabe eigens vorbereitet sein. Der Begriff „Experten“ bezeichnet nicht einfach besonders leistungsstarke Schüler. Die Schule setzt „Experten“ in verschiedenen Unterrichtssequenzen dann ein, wenn Kinder an einer Station den Lernstoff so gut beherrschen, dass sie anderen helfen können.

Eine besondere Variante ist das „Lernen durch Lehren“, zu dem es verschiedene praktische Arrangements gibt. „Lernen durch Lehren“ ist nicht auf eine bestimmte Sozialform festgelegt und kann an entsprechender Stelle im Aspekt 2.4 weitere Wertungen auslösen.

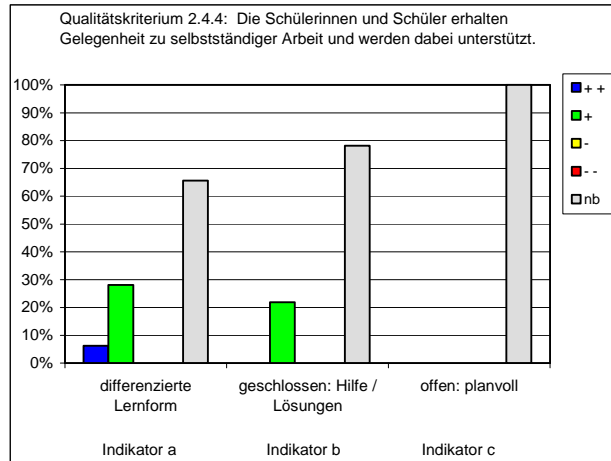
2.4.3				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.			X	
b	Einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferente angelegt sind.			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z. B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).				X



Die Indikatoren 2.4.3 a und 2.4.3 b werden durch Aufgaben ausgelöst, die gezielt auf den (untersuchten) Lernstand der Bearbeiter abstellen, mit folgenden Konsequenzen:

- Abweichungen im Zeitbedarf einzelner Schüler bei der Lösung einer Aufgabe lösen noch nicht automatisch die Wertung des Indikators aus.
- Auch wenn Schülerinnen und Schüler aus mehreren gestellten Aufgaben auswählen, sind die beiden Indikatoren nicht automatisch schon berührt.

2.4.4			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z. B. Wochen- planarbeit, Stationenlernen, SLZ).		X		
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe oder zur Selbstkontrolle.		X		
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.				X



Folgende Leitbedingungen beschreiben das Selbstständige Lernen:

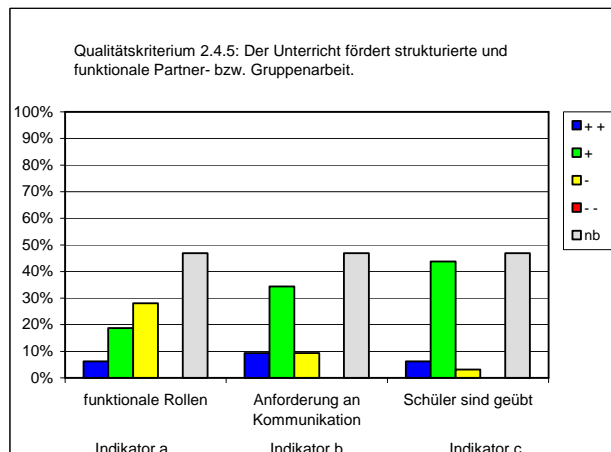
- eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Lernenden sowie
- ein deutlicher Abstand der Lehrperson im Hinblick auf persönliche Hilfestellungen.

Diese Leitbedingungen gelten auch für die Arbeit im Rahmen von Tages-, Wochen- oder Monatsplänen oder für die Suche nach verschiedenen Lösungswegen. Soll ein Arbeitsergebnis im Plenum oder in einem größeren Rahmen präsentiert werden, können Vorbereitungsarbeiten dazu die Bedingung der Selbstkontrolle erfüllen, wenn die Lehrperson Abstand wahrht.

Anspruchvollere Formen des selbstständigen Arbeitens betreffen zusätzlich die Wahl bzw. die Planung von Methoden bzw. Gegenständen bzw. Produkten sowie die eigene zeitliche Gestaltung innerhalb eines größeren Zeitrahmens.

Die in den Daten zu den Kriterien 2.4.5 und 2.4.6 auftauchenden Nullwertungen („nicht beobachtbar“) ergeben sich aus dem normalen Umstand, dass nicht in jeder Lerneinheit alle Sozialformen beobachtet werden. Erst aus einem signifikanten Ungleichgewicht zwischen den Zeitannteilen der Sozialformen folgen Abstriche in der Qualitätswertung.

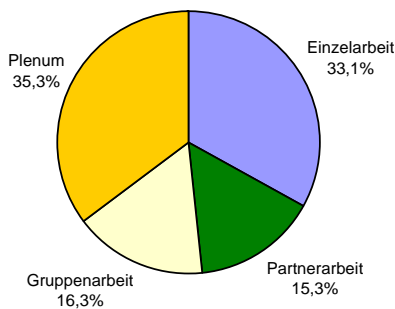
2.4.5			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler agieren in funktionalen Rollen.		X		
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.		X		
c	Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.		X		



Die in Indikator 2.4.5 a angesprochenen funktionalen Rollen meinen insbesondere inhaltlich ausgewiesene und entsprechend vorbereitete Rollen, wie z. B. Rollen bei der fachlichen Anleitung oder der Kontrolle von Mitschülern, nicht zuletzt auch Rollen, die aus der (didaktisch reduzierten) Simulation realer (Berufs-)Rollen auf der Basis von Rollenkarten erwachsen. Funktionen wie Zeitkontrolle oder Moderation lassen sich mit solchen elaborierten Funktionen verknüpfen und sind damit in der Regel effektiver als bei rein formaler Besetzung.

Der Indikator 2.4.5 b spricht gleichermaßen geschlossene und offene Aufgaben an. Mit Blick auf Anleitungs- und Kontroll-Rollen kann das Eignungskriterium für Aufgaben nicht in der Offenheit liegen. Aufgaben, die eine Beratung unter den beteiligten Schülern erfordern, gehören zum Repertoire, definieren aber keineswegs den alleinigen Standard. Aufgaben können es als sinnvoll erscheinen lassen, dass sich Partner oder Gruppenmitglieder zunächst in Einzelarbeit begeben.

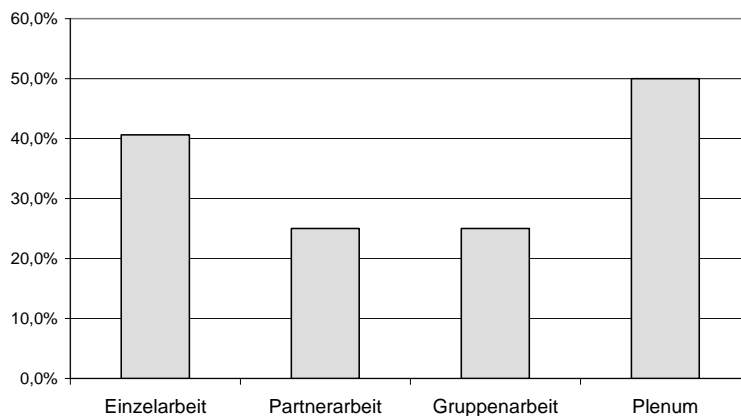
Zeitliche Verteilung der beobachteten Sozialformen



Zeitanteile

Angezeigt wird die relative Häufigkeit der in der entsprechenden Sozialform gesehenen Zeitanteile in Minuten zur Basis des Zeitumfanges in Minuten aller beobachteten Unterrichtseinheiten.

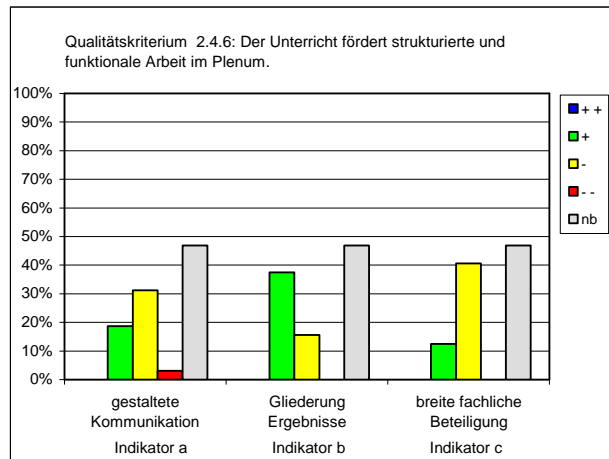
Relative Häufigkeit des Einsatzes der Sozialform



Häufigkeit des Einsatzes

Angezeigt wird die relative Häufigkeit von Beobachtungen in der entsprechenden Sozialform. Da pro Unterrichtseinheit mehr als eine Sozialform möglich ist, kann die Summierung der relativen Häufigkeiten größer als 100% sein.

2.4.6				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Arbeit im Plenum spielt sich in Formen einer gestalteten Kommunikation (z. B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl) ab.			X	
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.		X		
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.			X	



Indikator 2.4.6 a nennt beispielhaft drei Formen einer gestalteten Kommunikation, für die sich ein Plenum besonders eignen kann. Diese Formen können in allen Fächern angewendet werden. Sie können u. a. auch das Kontroverse in fachlichen Inhalten diskutierbar machen und veranschaulichen.

- Die Debatte ist eine im Wesentlichen vorbereitete, parlamentarischen Formen folgende Auseinandersetzung. In besonderen Arrangements wählt man Sitzordnungen, die der Polarität von Standpunkten entsprechen.
- Zur Rollensimulation gehört u. a., dass Schüler etwas präsentieren, das als Figurendarstellung eingeübt und inszeniert ist.
- Fishbowl ist ein in der Sitzordnung charakteristisches Diskussionsforum, bei dem sich Zuhörer durch Einnehmen eines dafür vorgesehenen Platzes vorübergehend in die Rolle offizieller Mitdiskutanten begeben können.

Weitere Formen gestalteter Kommunikation im Plenum sind z. B.:

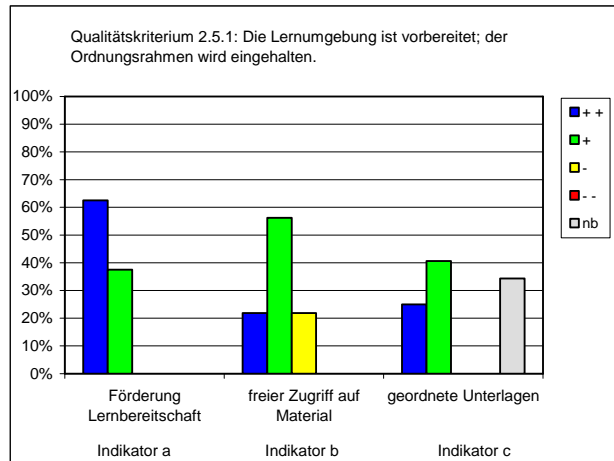
- der interaktive Schülervortrag, bei denen der Referent über Vortragselemente hinaus Mitschüler zu vertieften Auseinandersetzungen mit dem Fachgegenstand veranlassen und auf diese Weise z. B. auch Ergebnisse sichern kann;
- der „Marktplatz“, auf dem Schülerinnen und Schüler in wechselnden Konstellationen einer kleinen Gruppe Ergebnisse ihrer Arbeit präsentieren und erläutern.

Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre

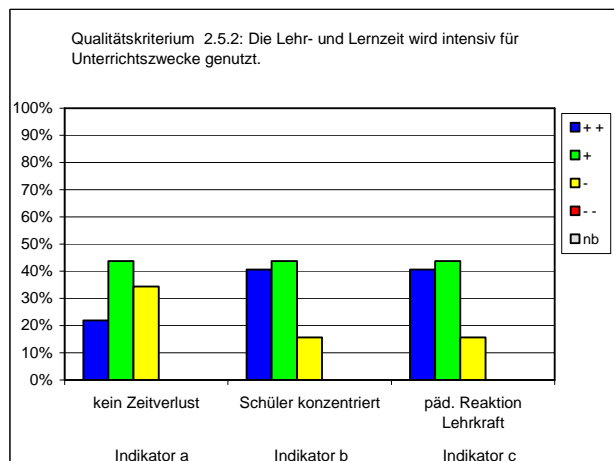
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
		X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.		X		
2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.	X			
2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.	X			

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der drei Kriterien auf Indikatorenebene dar.

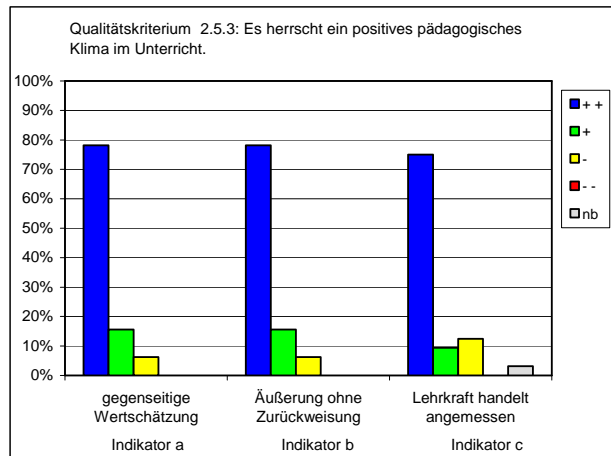
2.5.1			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.	X			
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.		X		
c	Die Schülerinnen und Schüler führen geordnete Unterlagen.			X	



2.5.2		++			
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.	X			
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten mit zielführenden Impulsen auf.	X			



2.5.3		++			
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.	X			
b	Die Schülerinnen und Schüler können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.	X			
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.	X			



Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.	X				
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.	X				
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X			
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X				
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.	X				
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.	X				

Die Schule hat sich die individuelle Förderung und Unterstützung zum Ziel gesetzt und evaluiert den Erreichungsgrad des Ziels mit verschiedenen Maßnahmen, wie an mehreren Stellen des Berichtes beschrieben wird.

- Sie nutzt als Grundlage zur Förderung in Mathematik und Deutsch Diagonsetests. Mit diesen Testverfahren überprüft sie den individuellen Förderbedarf und stellt so auch fest, ob die Schülerinnen und Schüler am Unterricht der Regelschule teilnehmen können.
- Förderangebote ergänzen den Klassenunterricht, so dass am Ende der Klasse 2 1/3 der Schülerinnen und Schüler zurückgeschult werden können.
- In Konzepten und im Unterricht wird auf die besonderen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt Sehen und Hören und Kommunikation besonders eingegangen.
- Zum Kriterium 2.6.3 belegt die Unterrichtsbeobachtung (vgl. die Grafik 2.4.3), dass in 53,2% der beobachteten Einheiten eine Zeit-Umfang-Differenzierung und in 50% der Einheiten eine Niveaudifferenzierung erfolgte. Zur Unterstützung einer fachlichen Lernstandsreflexion kann mit den Schülerinnen und Schülern - wie bereits im sozialen Bereich - der Lernstand zeitnah besprochen werden.
- Bei der Bewertung der Kriterien hat das Qualitätsteam berücksichtigt, dass eine Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schülern aufgrund der Sprachbehinderung nur über die Station der Lehrperson geschehen kann und dass die Schule zur Rückschulung individuelle Übungssequenzen im Unterricht einplant.
- Um Schülerinnen und Schüler mit der Diagnose „Mutismus“ oder diejenigen, aus anderen Gründen sich nicht lautsprachlich äußern können, zu fördern, nutzt die Schule die Methode der „Unterstützten Kommunikation“.

Zum gleichsinnigen Handeln im Unterricht und zur kongruenten Leistungsbewertung der in den Beobachtungsbögen aufgeführten Items wie „Abstraktionsfähigkeit“, „Fachbegriffe nutzen“ und /

oder „Geometrische Körper erkennen“ sollten Kriterien und Indikatoren noch differenzierter und detaillierter herausgearbeitet werden, um die zu erreichenden Kompetenzen zu untergliedern. Durch die Entwicklung von Beispielen für problemorientierte Aufgaben und der Berücksichtigung von Anforderungsniveaus wird der aktive Lernprozess unterstützt.

Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.	X				
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.					X

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	X				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.		X			
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	X				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	X				

Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X				
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.	X				
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X				
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	X				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.	X				

Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.		X			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.	X				
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.	X				

Die Raumsituation bezeichnet die Schule als ausreichend (siehe 4. Sächliche Ressourcen). Den durch Eltern- und Lehrerschaft beider Schulen gemeinsam gestalteten Schulhof nutzen die Kinder beider Schulen in einer gemeinsamen Pause. Die Schule nutzt zur Gestaltung die Ideen der Schülerinnen und Schüler. Nicht zuletzt durch die Spieleausleihe ermöglicht der Schulhof eine Vielzahl von attraktiven Spielen und bietet eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an. Der Kinderwunsch nach Spielmaterialien für den Außen- und Innenbereich wurde in einem schulübergreifenden Projekt umgesetzt. Bei der Auswahl spielten die Gesichtspunkte „Spielen verbindet“, „Gemeinsames Lernen durch Spiele“, „die Sprache anregen“ und dass die Spiele von möglichst vielen Kindern gespielt werden können eine Rolle. Alle Kinder erhalten laminierte Ausleihkarten, mit denen sie sich Spiele ausleihen können. Das Ausleihen organisieren Kinder der dritten und vierten Klassen selbstständig.

Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.	X				
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.	X				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.		X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.		X			
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.		X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.		X			

Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.	X				
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.	X				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.					X

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X				
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X				
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	X				
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.	X				
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	X				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt (siehe oben).

Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		X			
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.	X				
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X			
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.		X			
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.		X			
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.	X				
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.		X			
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.	X				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.		X			

Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.	X				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.	X				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.	X				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.	X				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	X				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.	X				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.	X				

Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

Eine Bewertung des Aspekts 4.5 erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgruppen zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	X				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.	X				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.	X				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.	X				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					X

Durch den „Fragebogen zur Vorbereitung des neuen Schuljahres“ erfährt die Schulleitung die Wünsche und Interessen der Beteiligten. Er hinterfragt u. a. den Einsatz, die möglichen Sonderaufgaben und Fortbildungswünsche der einzelnen Lehrpersonen.

Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule hat ein Mitarbeiterentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Mitarbeiterentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	X				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.	X				
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.	X				
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.	X				
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.	X				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.		X			

Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	X				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.	X				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X			

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.		X			
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.		X			
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.	X				
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X				
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.	X				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.		X			

Zu den Entwicklungszielen legte die Schule Handlungspläne der letzten 4 Schuljahre und des aktuellen Schuljahres vor. Unter anderen wurden für das laufende Schuljahr die Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung schuleigener Curricula in verschiedenen Fächern, Medien/Computer, „Gute gesunde Schule“ etabliert. Die Elemente der Schulprogrammarbeit werden überprüft, aber die Überprüfung der Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit als System in Gänze kann noch intensiviert werden.

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.		X			
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X			
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.	X				
6.2.4.	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.	X				
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.	X				
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					X
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X			

Neben den in den Handlungsplänen aufgeführten Evaluationsmaßnahmen führte die Schule zum Ganztagsangebot ein Schüler- und Elternfeedback durch, fragte die Eltern nach der Qualität der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus und evaluierte in mehreren Jahren die Förderpläne, den Computereinsatz, den Unterricht, die Projektwoche, das Konzept KUH (kollegiale Unterrichtshospitation) und das Spielekonzept. In der „Leseförderung - konkret“ wurden die Lehrpersonen zu den Punkten Förderung der Lesemotivation, Integration des Lesens in den Unterricht, thematischer Impulssetzung, Nutzung der „Leseöffentlichkeit“, Kommunikation über Gelesenes mit den Schülerinnen und Schülern sowie die Computernutzung zur Leseförderung befragt. Zu vielen Evaluationsmaßnahmen zeigte die Evaluationsspinne übersichtlich die Auswertungen. Die Schule plant, KUH durch EMU (Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung) abzulösen. Es handelt sich dabei um ein Programm, das im Rahmen des Projektes UdiKom im Auftrag der Kultusministerkonferenz entwickelt und im Januar 2011 freigeschaltet wurde. EMU enthält Unterrichtsdiagnostik, gegenseitige Hospitationen und Schülerfeedback.

Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.	X				
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.	X				
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.		X			
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.	X				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.	X				

Neben den Handlungsplänen, die den Ablauf der Schulentwicklung skizzieren, legte die Schule Terminübersichten vor. Die Eltern äußerten sich sehr zufrieden mit der Einbindung in die Schulentwicklung.

6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die Qualitätsanalyse sieht auf **drei Ebenen** eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von **Qualitätsaspekten** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1".

Auf der Ebene von **Qualitätskriterien** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Auf der Ebene der **Indikatoren**, die nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen in den Qualitätsaspekten 2.3 – 2.5 vorhanden sind, erfolgt die Bewertung in allen Qualitätskriterien ebenfalls in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Die Bedeutung der Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich.

Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

Stufe 4	<p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind, davon mindestens die Hälfte mit "++".</p> <p>Der Aspekt wird auch mit "++" bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit "-" bewertet ist, aber alle anderen mit "++".</p> <p>Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>
Stufe 3	<p>wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind.</p>
Stufe 2	<p>wenn bis zu 50% der bewerteten Kriterien mit "+" oder "++" bewertet sind, die anderen mit "-" oder "--".</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln: Wenn mehr als zwei der Kriterien mit "--" bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen. Ist ein Sperrkriterium mit "-" oder "--" bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
Stufe 1	<p>wenn mindestens 50% der bewerteten Kriterien mit "--" bewertet sind UND</p> <p>bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit "-" oder "--" bewertet,</p> <p>bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75% der Kriterien sind mit "-" oder "--" bewertet.</p>

Bewertung der Aspekte 2.3, 2.4 und 2.5

Anders als oben erläutert, nehmen die Teams der Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer bei den Qualitätsaspekten 2.3 bis 2.5 die Bewertungen nicht auf der Ebene der Kriterien vor. Bei den Unterrichtsbeobachtungen sind alle Kriterien durch jeweils drei Beobachtungsindikatoren unterlegt. Die Bewertung erfolgt bei den Indikatoren.

Aus der Gesamtheit der Indikatorenbewertungen aus allen Unterrichtsbeobachtungen wird eine gemittelte Indikatorenbewertung berechnet. Dabei werden den Bewertungsstufen Punktwerte zugeordnet (2, 4, 6 und 8 für " -- ", " - ", " + " und " + + "). Diese Punktwerte werden für jeden Indikator über alle Unterrichtseinsichtnahmen gemittelt. Auf Grund des berechneten gemittelten Punktwerts P ergeben sich dann auf Schulebene für die Indikatorbewertung folgende Stufen

P	Indikatorbewertung
$P < 3,5$	--
$3,5 \leq P < 5,0$	-
$5,0 \leq P < 6,5$	+
$6,5 \leq P$	++

Aus den drei gemittelten Indikatorenbewertungen wird die Kriteriumsbewertung bestimmt.

Das Konzept der Nullfilter

Bei einer Reihe von Beobachtungsindikatoren (betrifft nur die Aspekte 2.3 bis 2.5 zu den Unterrichtsbeobachtungen) ist das Konzept der sog. „Nullfilter“ implementiert. Das bedeutet, dass dieser Indikator bei einer großen Zahl von Nichtbeobachtungen (d. h. der Indikator konnte nicht beobachtet werden) nicht mehr mit " + " bewertet wird. Dies betrifft einige Beobachtungsindikatoren, bei denen erwartet wird, dass sie regelmäßig im Unterricht vorzufinden sein sollten.

Die Wirksamkeit der Nullfilter kann also bei Kriterien, bei denen die Qualität der beobachteten Indikatoren bei den (wenigen) beobachteten Fällen durchaus gut (" + " oder " + + ") gewesen ist, zu einer Bewertung " - " oder " -- " führen.

Die genaue Bewertungsregel lautet: Wird der Indikator in weniger als 2/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er höchstens mit " - " bewertet. Und: Wird der Indikator in weniger als 1/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er mit " -- " bewertet. Diese Regeln betreffen die Indikatoren 2.3.2c, 2.3.3c, 2.3.4a, b, c, 2.4.1c, 2.4.2a, b, c, 2.4.3a, b, c und 2.5.1c.

Für die Kriterien 2.4.4, 2.4.5 und 2.4.6 gelten die Nullfilter, die in der folgenden Zusammenstellung beschrieben sind. Hier können hohe Zahlen von Nullwertungen zu einer Abwertung führen.

Normierung im Kriterium 2.4.4

- Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/3 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, kann er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, höchstens die Stufe " – " erreichen.

Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/6 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, wird er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, mit " – – " bewertet.

Die Indikatoren b) bzw. c) werden in den einzelnen Unterrichtseinheiten nur dann bewertet, wenn auch a) bewertet wird. Bei der Wertung dieser Indikatoren auf der Schulebene werden nur diese berücksichtigt. Auf sie wird ebenfalls der Nullfilter angewendet, der auch für den Indikator 2.4.4a gilt (1/3 bzw. 1/6).

Normierung der Sozialformen im Kriterium 2.4.5

- Die Nicht-Beobachtung von Partner- bzw. Gruppenarbeit bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Partner- bzw. Gruppenarbeit handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Für Einzelstunden besteht nicht die Erwartung, dass jeweils alle Sozialformen auftreten. Auf Schulebene wird dagegen ein Mindestanteil von 25% an Unterrichtszeit für jede Sozialform erwartet (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum). Daraus ergibt sich für Partnerarbeit und Gruppenarbeit zusammen ein Richtwert von 50%.
- Der Anteil der Sozialformen wird durch die beobachteten Zeitanteile bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zusammen zwischen 35 % und 65 % der insgesamt beobachteten Unterrichtszeit, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.

- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zwischen 20 % und 35 % oder zwischen 65 % und 80 %, so ist die Wertung jedes Indikators auf Schulebene höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die mittlere Qualitätsbewertung eines Indikators darunter, gilt diese.

- Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen unterhalb von 20 % oder oberhalb von 80 %, so ist die Systemwertung jedes Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).

Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

Normierung der Sozialform im Kriterium 2.4.6

- Die Nicht-Beobachtung von Arbeit im Plenum bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Arbeit im Plenum handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Auch für die Plenumsarbeit wird auf der Schulebene ein Mindestanteil an Unterrichtszeit von etwa 25 % (Richtwert) erwartet.
- Der Anteil der Sozialformen wird über den beobachteten Zeitanteil bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit zwischen 10 % und 40 %, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:

Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit unterhalb von 10 % oder zwischen 40 % und 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die Qualitätsbewertung des Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit oberhalb von 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).
- Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

Von: Marita Gröbner [groebner@sprachfoerderschule-oberberg.de]

Gesendet: Dienstag, 23. Oktober 2012 15:15

An: QA@brk.nrw.de

Betreff: Rückmeldung Qualitätsbericht

Sehr geehrte Frau Reiter,

wir haben den Qualitätsbericht gelesen und machen hiermit auf folgende sachliche Fehler aufmerksam:

1. Die Schulnummer ist im Bericht falsch - unsere Schulnummer lautet 188682
2. Die Ausführungen zu den sächlichen Ressourcen (Gebäude, Schulgelände) entsprechen nicht ganz den Gegebenheiten. Unsere Schule verfügt über 12 Klassenräume, ein Lehrerzimmer und drei Büroräume. Diese Räume hat unser Schulträger, der Oberbergische Kreis von der Stadt Wiehl angemietet. Die weiteren Räume (Aula, Sporthalle, Gymnastikhalle, Werkraum) sind Räumlichkeiten der Grundschule Oberwiehl, die wir anteilig mit nutzen und haben auf deren Gestaltung und Ausstattung wenig Einfluss. Die Räume im Ganzttag (OIGO) stehen beiden Schulen gleichermaßen zur Verfügung.
3. Auf Seite 44 heißt es sachlich richtiger „Evaluationsspinne“, nicht Lesespinne.

Weitere Ungenauigkeiten oder sachliche Fehler sind uns nicht aufgefallen.

Mit freundlichen Grüßen

M. Gröbner

Schulleiterin



Änderungsprotokoll zum Entwurf

5-12-001 FÖ SQ Hindelanger Str Wiehl 188682 R

Die im Mail an Frau Reiter aufgeführten Anmerkungen wurden aufgenommen und die entsprechenden Textstellen geändert.

Köln, den 01.11.2012

Meinolf Schreiber



Anlage zum Schulportfolio

Arbeitsbedingungen und Gesundheitsmanagement

Stand: 12.03.2010

Information und Datenerhebung zur
Vorbereitung der Schulbesuche

- Arbeitsschutz
- Gesundheitsschutz
- Unfallverhütung
- Gesundheitsförderung
- Hygiene
- Krisenmanagement

Erklärung der Schulleiterin/des Schulleiters

Gefährdungsbeurteilung für die Beschäftigten

- Die Gefährdungsbeurteilung liegt vor. ja nein
- Die Gefährdungsbeurteilung wird anlassbezogen (v.a. schwerer Unfall, bauliche Veränderungen, Personalwechsel), sonst jährlich aktualisiert. ja nein
- Die Gefährdungsbeurteilung wurde zuletzt fortgeschrieben am 20.09.11
(Datum)
- Über die Gefährdungsbeurteilung wurde im Rahmen einer Lehrerkonferenz informiert. ja nein

Mängelbeschreibung der letzten Gefährdungsbeurteilung	Raum/Ort	Schulträger involviert? (j/n)	Mangel vollständig behoben (Datum)
<u>Rutschgefahr bei Nässe</u>	<u>Vor Haupt- eingang</u>	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<u>Bei Auftreten</u>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="text"/>

(ggf. Beiblatt anfügen und unterschreiben)

- Die Gefährdungsbeurteilung berücksichtigt auch die Gefährdungen für Schülerinnen/Schüler. ja nein
- Anzahl der Unfälle, die im letzten Schuljahr dem zuständigen Träger der gesetzlichen Schülerunfallversicherung gemeldet wurden. 12 (Sept.'10-Juli '11)
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Schülerinnen/Schülern vor. ja nein
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Lehrkräften vor. ja nein
- Die Schule wird jährlich vollständig (alle Räume, Schulhof usw.) durch den Schulleiter/die Schulleiterin begangen. ja nein
- Die Schule wurde zuletzt begangen am 28.02.12
(Datum)
- daran beteiligte/informierte Institutionen/Personen:
 - Schulleiter/in
 - Schulträger
 - Personalrat
 - Schwerbehindertenvertretung
 - Sicherheitsbeauftragte/r
 - Unfallkasse NRW
 - BAD GmbH
 -
 -
- Ein Protokoll/Eine Aktennotiz liegt vor. (Januar 2012 / Spielgeräteraum) ja nein
- Bemerkungen: Spielgeräteraum

Brandschutzübungen

- Letzte Übung **ohne** Beteiligung der Feuerwehr 29.09.11
(Datum)
- Letzte Übung **mit** Beteiligung der Feuerwehr 07.07.11
(Datum)
- Protokolle/Aktennotizen liegen vor. ja nein
- Eventuelle Mängel sind beseitigt. ja nein
- Die Fluchtwege sind frei von Hindernissen. ja nein
- Die Lehrkräfte sind im Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen geübt. ja nein

Krisenmanagement bei Notfällen

- Für plötzlich eintretende Notfälle/Krisen sind Vorkehrungen gemäß der Handlungsanweisungen "Notfallpläne für die Schulen in NRW - Hinsehen und Handeln" getroffen. ja nein
- Hinweise zum Verhalten in Bedrohungs- und Amoksituationen sind gut sichtbar im Lehrerzimmer ausgehängt. ja nein
- Pläne für mögliche Evakuierungen liegen vor. ja nein
- Absprachen mit allen Personengruppen sind getroffen. ja nein
- Ein Kriseninterventionsteam (gem. Notfallordner) ist eingerichtet. ja nein

Erste Hilfe

- Anzahl der aktuellen Ersthelfer (Ausbildung und Training nicht älter als 2 Jahre) 4 Personen
- Ein Raum mit Liegemöglichkeiten ist vorhanden. ja nein
- Der sofortige Zugriff auf Erste-Hilfe-Material ist möglich. ja nein
- Ein aktuelles Verzeichnis aller Verbandkästen liegt vor. ja nein
- Die Verbandkästen werden regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft. ja nein
- Erste-Hilfe-Leistungen werden schriftlich dokumentiert. (Verbandbuch) ja nein

Notruftelefone

- Die Funktionstüchtigkeit ist festgestellt in folgenden Räumen:
 - Sporthalle/n
 - Biologieraum
 - Chemieraum
 - Physikraum
 - Werkraum
 - Technikraum
 - Werkstätten
 - Labore
 - Fachräume BKs
 - Sekretariat

- Notrufnummern liegen im Sekretariat vor und hängen bei den Notruftelefonen aus. ja nein

Sicherheitsorganisation zur Unterstützung der Schulleitung

> Sicherheitsbeauftragte/r

- Namen der bestellten Personen:

Michael Reiter

Peter Schenker

- Die Bestellung erfolgte schriftlich. ja nein
- Die Sicherheitsbeauftragten sind ausgebildet. ja nein
- Es finden regelmäßige Besprechungen zwischen Schulleitung und Sicherheitsbeauftragten statt. ja nein

> Brandschutzbeauftragte/r (Die Bestellung ist Aufgabe des Trägers)

- Die Bestellung erfolgte schriftlich. ja nein

> Gefahrstoffbeauftragte/r

- Ein/e Gefahrstoffbeauftragte/r ist bestellt. ja nein
 - wenn ja:
 - Die Bestellung und die genaue Aufgabenübertragung erfolgte schriftlich. ja nein
 - Die Fortbildung erfolgt regelmäßig. ja nein
- Es sind strahlende Stoffe vorhanden. ja nein
 - wenn ja: **Strahlenschutzbeauftragte/r**
 - Die Bestellung erfolgte schriftlich. ja nein
 - Die/Der Strahlenschutzbeauftragte/r ist/sind ausgebildet. ja nein
 - Die Strahlenschutzfachkunde wird alle 5 Jahre aktualisiert. ja nein

Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen

- Die Schulleitung stellt organisatorisch die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten sicher. ja nein
- Die Schulleitung überprüft regelmäßig die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten. ja nein
- Die Melde-, Unterweisungs- und Belehrungspflichten nach §§ 34 ff. Infektionsschutzgesetz sind bekannt. ja nein
- Die Beschäftigungsbeschränkungen (z.B. für Schwangere, schwerbehinderte Menschen) sind bekannt und werden beachtet. ja nein
- Betriebsanweisungen sind erstellt (z.B. im Gefahrstoff-/Technikbereich). ja nein
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen werden jährlich in allen Bereichen mit erhöhter Gefährdung durchgeführt (§12 ArbSchG). ja nein

- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen sind dokumentiert. ja nein
- Alle Kollegiumsmitglieder werden jährlich unterwiesen. ja nein

Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen (Fortsetzung)

- Eine geeignete persönliche Schutzausrüstung (Vermeidung z.B. von Infektionsübertragung etc.) steht in den verschiedenen Fachbereichen in ausreichender Zahl zur Verfügung.
(Einmalhandschuhe vorhanden) hier nicht relevant ja nein
- Informationen/Unterlagen zur turnusgemäß durchgeführten Überprüfung von Einrichtungen und Sicherheitseinrichtungen liegen vor (z.B. Prüfung elektrischer Geräte, Fahrlöhle, Abzüge, Brandschutzeinrichtungen). ja nein
- Sicherheits- und Gesundheitsthemen sind Bestandteil schulinterner Curricula. ja nein

Hygiene und Gesundheitsvorsorge

- Die Schulleiterin/Der Schulleiter überprüft einmal pro Halbjahr den Zustand der Sanitärräume. ja nein
- Die Nassreinigung der Sanitärräume erfolgt täglich. ja nein
- Die Bodenreinigung aller Klassenräume erfolgt täglich. ja nein
- Eine Handreinigung mit Flüssigseife ist in den Toilettenräumen möglich. ja nein
- Ein Hygieneplan hängt aus. ja nein
- Die Hygienevorschriften bei der Essenausgabe werden befolgt:
 - Mensa hier nicht relevant ja nein
 - Cafeteria hier nicht relevant ja nein
 - „Hausmeisterkiosk“ hier nicht relevant ja nein
 - ja nein
 - ja nein
- Ärztinnen oder Ärzte des regionalen Gesundheitsamtes informieren regelmäßig über Gesundheitsvorsorge (u. a. über Impfungen). ja nein

Sonstiges

- Informationen über den aktuell zuständigen Arbeitsmedizinischen Dienst und Sicherheitstechnischen Dienst sowie den zuständigen Unfallversicherungsträger sind gut sichtbar ausgehängt und griffbereit. ja nein
- Das Schulprogramm enthält Aussagen über die Gesundheitsförderung und Gesundheitsprävention für Beschäftigte und Schülerinnen/Schüler. ja nein
- Die Lehrkräfte und sonstigen Beschäftigten werden regelmäßig über Verfahren und Vorkehrungen zum Gesundheitsmanagement der Schule informiert. ja nein

- In den letzten beiden Jahren wurden Themen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Fortbildungsplanung der Schule berücksichtigt. ja nein
- Bei der Unterrichtsentwicklung werden Prinzipien der Gesundheitsförderung, z.B. Empowerment und Salutogenese, berücksichtigt ja nein

Sonstiges (Fortsetzung)

- Ein Arbeitskreis, der sich mit Fragen der Gesundheitsförderung/des Gesundheitsschutzes befasst, ist im Kollegium eingerichtet. ja nein
- Der Arbeitskreis bearbeitet Probleme zeitnah. ja nein
- Für wie viel Prozent der Lehrkräfte gibt es Arbeitsplätze, um ungestört in der Schule zu arbeiten („Einzelarbeitsplätze“)? ja nein
12 Klassenräume und das Lehrerzimmer zur Verfügung 90% ab 14 Uhr stehen
- Sind das Schulgebäude und die Außenanlagen auf ihre Barrierefreiheit gemäß Landesgleichstellungsgesetz NRW überprüft worden? ja nein
- Falls notwendige Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung festgestellt wurden, sind diese für künftige Umbaumaßnahmen vorgesehen? ja nein
- Für Lehrkräfte, die aufgrund beruflicher/privater Beanspruchungen psychosozial belastet sind, bestehen Unterstützungsangebote ja nein
- Es gibt konkrete Absprachen zum Umgang mit Konflikten innerhalb des Kollegiums bzw. zwischen den Beschäftigten. ja nein
- Die Schule organisiert täglich einen Ordnungsdienst für den Schulhof und die Außenanlagen. ja nein
- Sind die Kommunikation und ggf. verabredete Maßnahmen zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Schulträger schriftlich dokumentiert? ja nein

Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache des OBK
Hindelanger Str. 5, 51674 Wiehl

Wiehl, 12.06.12


M. Gröbner (Schulleiterin)

Förderschule
des Oberbergischen Kreises
Förderschwerpunkt Sprache
Hindelanger Str. 5, 51674 Wiehl
Tel 02282/751000, Fax 02282/751001